

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 3.

Eltville, Dienstag, den 8. Januar 1918.

49. Jahrg.

Troitzki mit der russischen Delegation doch in Brest-Litowsk eingetroffen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Alle bereits abgestorbenen Obsthäume, sowie die bürren Äste, Aststumpfen, Wüchse, Kraupennester und Nistkästchen von noch nicht abgestorbenen Bäumen, sowohl in Gärten als auch im Felde, sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten bis zum 1. März d. J. zu entfernen. Das bürre Holz, Misteln, Kraupennester und Nistkästchen sind wegzuräumen, oder sofort an Ort und Stelle zu verbrennen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und der Ortspolizeiverordnung vom 1. Juli 1914 bestraft.

Eltville, den 3. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Da das hiesige Elektrizitätswerk nur 70% der Sollmenge von den ihm benötigten Kohlen erhält, machen wir darauf aufmerksam, daß eine Einschränkung im Verbrauch für Energie unbedingt erforderlich erscheint, andernfalls es nicht ausgeschlossen ist, daß die Rheingauwerke den Betrieb auf einige Zeit einstellen müssen. Zur Einsparung von Heizstoffen werden wir vom 5. d. Mts. ab bis auf weiteres die Straßenbeleuchtung bis 9 Uhr abends brennen lassen.

Eltville, den 4. Januar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Militärpflichtigen, welche im Jahre 1896, 1897 und 1898 geboren sind, werden aufgefordert, sich bis spätestens 15. d. Mts., auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, zur Stammliste anzumelden.

Angehörige von 1896, 1897 und 1898 geborenen Militärpflichtigen, die zufolge des Krieges bereits eingezogen sind, müssen in der angegebenen Zeit schriftlich an-

geben, wann und bei welchem Truppenteil der Militärpflichtige eingezogen ist.

Eltville, den 4. Januar 1918.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

In den Geschäften von Bieder, Pöchl, Hermanns, Latscha, Reinheimer, Schuster u. Nahl sind Cardinen in Bonillon in 4 Pfund Dosen zu M. 4.60 zu haben.

Eltville, den 5. Januar 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

Eine schwarze Ledertasche,
Eine Stofftasche mit Inhalt,
Ein Geldbeutel,
Ein Portmonnaie mit Inhalt.

Die Finder wollen dasselbe auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 1 abgeben.

Eltville, den 5. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feueraktivität blieb meist gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Erkundungsgefechten.

Französische Vorstöße in der Champagne wurden im Nachkampf abgewiesen. Bei Aubincourt und nordöstlich von Avocourt brachten eigene nach Feuertorbereitung durchgeführte Unternehmungen ebenso wie ein überraschender Eindruck in die feindlichen Linien westlich von Bezons zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein.

Im Walde von Nilly versuchten die Franzosen zweimal vergeblich in unsere Gräben einzudringen.

Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampf und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Italienische Front.

Weiterseits der Brenta, im Tombagebiet und am Montello zeitweilig Artilleriekampf.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Jan. (Anst.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Mlette und der Aisne, beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert. Die Kampfaktivität der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

und

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Am des Namens willen.

Roman von C. Dreffel.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Wie ich dir sagte, nichts als einen mäßigen Zuschuß während der nächsten beiden Jahre, deine Einsicht wird ihn bestimmen. Da Mirke unser Verlöbnis geheim zuhalten wünscht, so habe ich nicht einmal das Recht, mich auf die glänzende Zukunft hin an einen Geldleiber wenden zu dürfen. Du begreifst daher, daß ich mich an deine Hilfe halten muß, die ja im Grunde auch nur die rechtmäßige und nächste für mich ist.“

„Die Mirke“, murmelte Melanie boshaft, „sie wird in diesen beiden Jahren weder schöner noch liebenswürdiger werden, nur die Anziehungskraft ihres Geldes wird sich verstärken. — Nun wohl, ich sehe, daß ich meinem „Ich“ zuliebe Opfer bringen muß. Ich gelasse mir einmal als Herrin von Rhoda und wünsche es zu bleiben. Du aber,“ fügte sie ironisch hinzu, „gedenkest jetzt den Tugendhelden zu spielen? Das sollte dem vielgeliebten Dainen-rehrer doch schwerfallen.“

„Ich habe wenigstens die beste Absicht, Mirkens würdig zu werden,“ entgegnete er ohne Empfindlichkeit. „Ich habe manche Verirrung zu bereuen, der ich mich vor diesen reinen, stolzen Mädchen schäme. Meine Beziehungen zu dir, Melanie, waren verwerfliche, laß uns beide die Schuld fähnen. Versuche dein heißes Herz zu zügeln und deinen

Pflichten zu leben. Graf Bernhard betet dich an, du solltest nicht undankbar dagegen sein.“

„Daß doch die Braut! Der Predigerton steht dir schlecht an,“ erwiderte sie misshütig, den Kopf zur Seite wendend.

„So reiche mir die Hand zum Lebewohl, Melanie. Wir werden einander niemals wieder in dem einstigen Verhältnis gegenüberstehen; kehre ich zurück, so ist's in Banden, die ich nimmer lösen werde.“

Unwillig stieß sie seine dargebotene Rechte zurück. „Ich hasse den gewöhnlichen Teatroup der Reue und Unterwerfung im letzten Akt. Gehe! Ich werde es dir nie vergeben, daß du mich, um dieses häßlichen Geschöpfes willen, verlassen konntest.“

Wid aufschluchzend sank sie in die Knie, den schönen Kopf wie ein eigenständiges Kind in die Polsterung des Sessels wühlend. Sie dachte nicht entfernt daran, daß sie es gewesen, die einst den Baron Gerlach, ihren unvermögenden Verlobten, aufgegeben, um die beneidete Gräfin Rhoda zu werden.

Felig stand unentschlossen vor ihr, sie war so rührend schön in ihrer Gebrochenheit. Dennoch überwand er die Versuchung, sie zu trösten. Auch konnte er sie nachgerade. Dieser scheinbar tiefe Schmerz war im Grunde nur eine nervöse Laune, die sie in der nächsten Stunde fortlassen würde. Sie fiel immer von einem Extrem in das andere, aber nichts ging tief bei ihr. Nur die Erhaltung ihrer

Schönheit und des äußeren Wohlbehagens war ihr Streben, dem sie opferte.

Ohne ihr mehr einen Blick, ein Wort zu gönnen, verließ er festen Schrittes den Salon, um sich nun ebenfalls bei Graf Bernhard zu verabschieden.

Der Schlossherr nahm die Eröffnung des Barons ebenso erstaunt als enttäuscht entgegen. Derselbe war ihm ein zu liebgewohnter Gesellschafter geworden, als daß er ihn gern für längere Zeit entbehrt hätte. Felig besaß in hohem Grade alle jenen lebenswürdigen Vorzüge des Kavalliers, die ein monotones Schloßleben zu beleben wissen. Graf Bernhard hatte sich dem bedeutend jüngeren Manne herzlich angeschlossen und auf ein anregendes Zusammenleben während des Winters gerechnet. Er vermochte daher seine Enttäuschung kaum zu verbergen, als er unter freudlichem Vorwurf erwiderte: „Da sieht sich mein Egoismus wieder einmal bestraft. Ich hatte gehofft, Sie während einiger Wintermonate als sehr willkommenen Jagdgefährten noch an mich fesseln zu können, lieber Gerlach; aber ich darf es Ihnen kaum verdenken, daß Sie dem oden Landleben desertieren und zu den Freuden der Residenz zurückkehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Ludendorff und die Reichsleitung.

WTB. Berlin, 6. Jan. (Amtl.) Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß das Entlassungsgesuch des Generals Ludendorff vorliege, entspricht nicht den Tatsachen.

Zu den Friedensverhandlungen.

Eine Feststellung der Vierbundsmächte.

WTB. Brest-Litowsk, 6. Jan. Genera abend ist folgender Punkt im deutsch-russischen Abkommen abgehandelt worden:

An die russische Delegation zu Händen ihres Vorsitzenden Herrn Toffe in Petersburg.

In ihrer Antwort auf die Vorschläge der russischen Delegation hatten die Delegationen des Vierbundes am 26. Dezember 1917 in Brest-Litowsk gewisse Vorschläge für den Abschluß eines sofortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Vermeidung einer einseitigen Festlegung hatten sie die Gültigkeit dieser Vorschläge ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genaueren Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müßten. Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war darauf von der russischen Delegation eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegsführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten Grundrissen eines sofortigen Friedens bekannt machen und über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten.

Die Delegationen der verbündeten Mächte stellen fest, daß die zehntägige Frist mit dem 4. Januar 1918 abgelaufen ist und von keinem der anderen Kriegsführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen bei ihnen eingegangen ist.

Gezeichnet: Der Vorsitzende der verbündeten Delegationen:

von Kahlmann für Deutschland,
Graf Czernin für Österreich-Ungarn,
Borow für Bulgarien,
Ressing für die Türkei.

* Stockholm, 5. Jan. Mit Rücksicht auf den Wiederbeginn der Unterhandlungen in Brest-Litowsk hielten die Ententebotschaften in Petersburg nach der „Solovskaja Prawda“ eine gemeinsame Beratung über die Lage ab.

Ankunft der russischen Friedensdelegierten in Brest-Litowsk.

WTB. Brest-Litowsk, 7. Januar. Heute, Vormittag sind die russischen Friedensdelegierten, einschließlich Trotsky hier eingetroffen.

Die Veröffentlichung der Brest-Litowsker Verhandlungen.

TU. Berlin, 6. Januar. Zu dem Zwischenfall von Brest-Litowsk schreibt der „Volkswagen“: Sind schon tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsregierung und Parlament wahrscheinlich, so dürfte es vermutlich zu einer lebhaften Aussprache über das Angebots kommen, das in der Veröffentlichung über die Brest-Litowsker Verhandlungen vom 28. Dezember betitelt worden ist. Die lakonische Veröffentlichung in der deutschen Presse wird um so weniger verstanden, als ja vorausgesetzt war, daß die Bolschewiki ihrerseits zu einer vollständigen Veröffentlichung des Protokolls schreiten würden. Besonders bedauerlich ist es darüber, daß die Geheimhaltung, die all in den Anfang einer lokalen Haltung der Reichsregierung hervorgerufen hat, auch den Fraktionsführern gegenüber beobachtet worden ist.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

TU. Berlin, 6. Jan. Über die Regierungsauffassung hinsichtlich der Beilegung der deutsch-russischen Differenz in der Frage des Selbstbestimmungsrechts für die Angehörigen der „B.“ von eingeweihter Seite Mitteilungen, denen zu entnehmen ist: Der Reichskanzler hält nach den den Abordnungen inzwischen gegebenen Aufklärungen nach wie vor fest an der völligen lokalen Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, denen in den besetzten Gebieten die volle Freiheit der Abstimmung gewährt werden soll. Diese Abstimmung kann und braucht erst stattzufinden, nachdem die Gebiete von unseren Truppen geräumt sind. Voraussetzung für die Räumung durch unsere Truppen ist allerdings die vorhergehende Demobilisation der russischen Armee. Es ist also die Voraussetzung, daß die Volksabstimmung unter dem Druck der deutschen Waffen erfolgen soll.

Die Anerkennung durch das Deutsche Reich.

WTB. Berlin, 6. Januar. (Amtl.) Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, sobald ein Antrag der Finnen vorliegt, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg getan hat, der entgegenkommend aufgenommen worden ist, hat S. M. der Kaiser den Reichskanzler Grafen Hertling unter dem 4. d. M. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Ojeli, Prof. Reich und Direktor Sario, im Namen des Deutschen Reiches die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Reichskanzler Graf von Hertling hat in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Frh. von dem Busche die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung Deutschlands erklärt.

WTB. Paris, 5. Januar. „Temps“ meldet: Die französische Regierung hat die Unabhängigkeit der finnischen Republik rechtlich wie tatsächlich anerkannt.

Die deutsche Delegation in Petersburg.

TU. Genua, 6. Januar. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet: Graf Ribbach wurde von Trotsky empfangen. Die Unterredung dauerte zwei Stunden.

den. Einem Vertreter des „Dien“ antwortete Graf Hertling auf die Frage, ob Deutschland seine Garantien für die in den russischen Banken liegenden Kapitalien habe: Rein Deutscher wird auch nur einen Pfennig verlieren. („Morgenpost.“)

Die Rigaer Kaufmannschaft für Angliederung des Baltikums an das Deutsche Reich.

Kopenhagen, 7. Januar. Die Rigaer Kaufmannschaft, die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Detail-Kaufmannschaft, der Großisten und Agenten Riga, hat dem Vorsitzenden der Königsberger Kaufmannschaft Kenntnis von einem Beschlusse gegeben, in dem es heißt: Nach reiflicher Überlegung ist die allgemeine Versammlung der Mitglieder der Rigaer Kaufmannschaft der festen Überzeugung, daß alle untergeordneten hohen Güter, die jeder ehrenwerte Kaufmann höher einschätzt als Wohlleben und leichtes Verdienst, ihr nur werden können, wenn ihre alte Vaterstadt und das Baltikum eng angegliedert werden an das große mächtige Deutsche Reich, und wenn sie sich unter dem Schutz und Schirm S. Majestät des deutschen Kaisers begeben. Freudig bewegten Herzens, ohne Vorbehalt hat daher die heutige Versammlung der in der Rigaer Kaufmannschaft vereinigten Rigaer Kaufmannschaft sich für eine solche Angliederung einstimmig ausgesprochen.

Deutsch-russische Zollfragen.

TU. Berlin, 6. Jan. Auf eine Anregung aus Zentrumskreisen fand gestern, wie die „Börsen-Zeitung“ gibt, eine Besprechung von Parlamentariern, Industriellen und Vertretern der Landwirtschaft statt, die sich mit dem künftigen Verhältnis zu Rußland befaßte. Von parlamentarischer Seite nahmen Konservator, Nationalliberale und Vertreter des Zentrums teil. In der Besprechung kam als gemeinsamer Wunsch zum Ausdruck, daß bei etwa bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland für einen genügenden Zollschutz der deutschen Interessen gesorgt werden müsse.

Fortdauernder Bürgerkrieg im Innern Russlands.

TU. Genua, 6. Jan. Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Bürgerkrieg wüthet in Südrussland fort, obwohl Kaldin einen Waffenstillstand vorgeschlagen haben soll, falls die Bolschewiki die schwebenden Streitfragen durch eine Schiedskommission untersuchen lassen und die konstituierende Versammlung sofort einberufen würde. Von anderer Seite wird berichtet, daß eine Übereinkunft zwischen den Donkosaken und der Ukraine zur gegenseitigen Hilfeleistung zustande gekommen war. Zwischen Bolschewiki und Kowalew in der Station Nikolowsk ein wüthender Kampf ausgebrochen und bei Brailow und Gorodisch die Bolschewiki eine Niederlage erlitten. Bei Zlatopolow dauert der Kampf schon 5 Tage.

Der polnische Regent als Kaiser in Berlin.

TU. Posen, 6. Jan. Die Mitglieder des polnischen Regentensrates reisen heute von Warschau nach Berlin ab.

TU. Bonn, 6. Jan. Den im hiesigen Offiziersgefangenenlager befindlichen russischen Offizieren ist von jetzt an der Besuch des Stadttheaters gestattet worden.

Die Ententeattitüde gegenüber Rußland.

TU. Genua, 6. Jan. „Le Petit Parisien“ und die anderen Regierungsdienste betonen, die Taktik der Entente sei derzeit, weder für noch gegen die finnischen Stellung zu nehmen, bis es klar gestellt sei, ob Trotsky Protesten das entsprechende Echo im Heere fanden. Den Verhandlungen der Mittelmächte mit der Ukraine müsse man andauernde Aufmerksamkeit zuwenden. Trotsky's Antwort an die französischen Sozialisten enthält bittere Vorwürfe wegen des unzureichenden Widerstandes, den sie gegen den blinden Chauvinismus der zeitigen französischen Regierung leisteten.

Lloyd George in Lissabon.

TU. Amsterdam, 6. Januar. Einer Havadepepe zufolge ist Lloyd George in Lissabon eingetroffen.

Englische Pressestimmen zur Rede Lloyd Georges.

Genua, 7. Januar. Der „Observer“ bezeichnet die Rede Lloyd Georges als außergewöhnlich. Er habe den Interessen der Alliierten durch seine Rede einen großen Dienst erwiesen, wobei er auch die deutsche Friedensoffensive in Rußland mit einer Gegenoffensive beantwortet und das äußerste Minimum der Forderung der Alliierten feststellte. Es ist ein wichtiger Schritt für unser Land, sagt das Blatt, daß Lloyd George imstande ist, im Namen von Asquith, Balfour und Henderson zu sprechen. Er steht im ganzen Lande eine genügende Garantie dafür, daß diese neuen Auseinandersetzungen über die Kriegsziele und die Friedensbedingungen wohl erwogen sind. Mit weniger als mit diesen würden die Alliierten sich nicht zufrieden geben und falls die Zentralmächte sich weigern, die Forderungen zu bewilligen, wird die Lösung für unsere auf neue geeinte Nation und für die Alliierten lauten: Krieg bis zum äußersten mit Aufwand aller Mittel und unter Zugilehnahme aller Hilfsquellen.

Ein chinesisches Ultimatum an Rußland.

TU. Stockholm, 7. Januar. „Kungliga China Mail“ meldet aus Peking, daß der chinesische Oberbefehlshaber im Chardin-Gebiet der russischen Regierung ein Ultimatum zukommen ließ, worin er die Entlassung der russischen Truppen in diesem und den angrenzenden Räumen binnen 48 Stunden forderte. Die Ententealliierten haben dieses Ultimatum mit Unterfertigung. Die chinesischen Soldaten nahmen mehrere hervorragende Regimenter gefangen, die beschlagnahmt sind, den Aufbruch in Chardin vorbereiten zu haben.

Zum Seefrieg.

Wieder 58 000 Br.-R.-T. versenkt.

Piombino beschossen.

WTB. Berlin, 7. Januar. (Amtl.) 1. Am 22.

Dezember 1917 hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Piombino wirkungsvoll beschossen.

2. Schneidigen U-Bootsangriffen sind im westlichen Mittelmeer letzten acht Dampfer und drei Segler mit rund 36 000 Br.-R.-T. zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem, beladen waren, führten sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast augenblicklich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren überwiegend Transporter nach Genua. Ihr Verlust bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall an Kriegsmaterial.

Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen wurden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzuge in 23 Minuten drei Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von drei Schiffen im Doppelschuh zwei Dampfer versenkt wurden.

Unter den vernichteten Dampfern, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer „Mistral“ (5791 Br.-R.-T.) und „Monte Bianco“ (6968 Br.-R.-T.).

Zwei der vernichteten Segler darunter der italienische Schoner „Giulio“ hatten Schwefel, der dritte Kohlen geladen.

Während der Versenkung des einen Seglers wurde das U-Boot von einer Landbatterie bei Kap San Vito (Sizilien) beschossen, die Batterie jedoch durch das Boot zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 5. Jan. Kühnes Draufgehen unserer U-Boote bei nächtlicher feindlicher Gegenwehr hat unseren Feinden wiederum den Verlust von 22 000 Frachttonnen eingetragen. Drei große Dampfer fielen den Torpedos im Mittelmeer zum Opfer. Eines der Opfer war ein tief beladener olivärs Feuerender großer Tankdampfer; er sank binnen 40 Sekunden. Von den übrigen Schiffen konnte einer als der bewaffnete englische Dampfer „Polwarth“ (2146 T.) festgehalten werden. Das Schiff war mit wertvoller Eisenerz- und Phosphorladung nach England bestimmt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Elmville, 8. Januar. In einem anderen Rhein-gauer Blatt wurde von hiesiger amtlicher Seite mitgeteilt, daß an dem Sachverhalt des in unserer Nummer vom 2. Januar gebrachten Artikels betreffs Margarine-Diebstahl nicht das geringste wahr, die ganze Geschichte vielmehr leichtfertig in die Welt gesetzt sei. Diesem amtlichen Dementi gegenüber erklären wir: Als unser Gewährsmann uns die Mitteilung von dem Margarine-Diebstahl überbrachte, begaben wir uns persönlich zur hiesigen Bürgermeisterei, um die Nachricht auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Dort wurde uns der Margarine-Diebstahl nicht nur bestätigt; sondern noch mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft auch bereits nach den Dieben fahnde, jedoch bisher ohne Erfolg. Diese Mitteilung der Bürgermeisterei genügt uns, um die Richtigkeit der Nachricht bestätigt zu finden. Ob hiernach von einer leichtfertig in die Welt gesetzten Geschichte die Rede sein kann, überlassen wir dem Urteil unserer Leser.

+ Elmville, 8. Januar. Mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse wurden ausgezeichnet der Gefreite Julius Späth und der Infanterist Jacob Berg. Außerdem wurde dem U-Bootsmannen Ferdinand Ditt vom Senat der freien und Hansestadt Hamburg als Anerkennung für die am 11. Juli unter eigener Lebensgefahr ausgeführten Rettung des Kellners Arthur Hagedorn vom Tode des Ertrinkens die „Rettungsmedaille“ verliehen. Wir beglückwünschen die 3 tapferen Helden zu ihrer Auszeichnung.

+ Elmville, 8. Januar. Es dürfte hier wohl allgemein interessieren zu erfahren, daß der Schwiegersohn unserer verehrten Mitbürgerin Frau Rentnerin Englerth, Sr. Gg. Herr General der Artillerie von Gellwig, Oberbefehlshaber der 5. Armee von S. Majestät dem Kaiser der „Schwarze Adlerorden“ verliehen wurde.

+ Elmville, 8. Januar. (Preis für wasserlösliche Phosphorsäure). Durch eine neuerdings erlassene Verordnung des Staatssekretärs des Kriegs- und Marineamts haben die durch die Bekanntmachung vom 28. August 1917 festgesetzten Höchstpreise für reines Superphosphat ab 1. Januar 1918 eine Erhöhung erfahren. Diese ist dadurch notwendig geworden, daß inzwischen das Wissen von Superphosphat mit schwefelsaurem Ammoniak eingeleitet werden soll, um eine wirtschaftlichere Ausnutzung dieser Düngemittel zu erreichen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird bemerkt, daß für die noch in den Handel gelangenden phosphorsäurehaltigen Düngemischungen nicht die erhöhten Superphosphatpreise gelten, sondern die bisherigen Preise der Verordnung vom 28. August 1917 in Geltung bleiben.

+ Elmville, 8. Januar. (Ausgang der Fahrkartenpreise.) Die Eisenbahnverkehrsordnung (§ 12) ist durch

das Reichsbahnamt mit Geltung vom 1. Januar 1918 vorübergehend dahin geändert worden, daß auf den Stationen die Preise der zum Verkauf ausliegenden Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Wird von dem Ausbauge abgesehen, so haben die Fahrkarten-Ausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen.

Stille, 8. Jan. (Die Feldpost mit Bulgarien.) Feldpostbriefe werden im Verkehr mit Bulgarien künftig bis zum Gewicht von 50 Gramm portofrei befördert. Dasselbe gilt für gewöhnliche Postkarten. Die Portofreiheit erstreckt sich auf Sendungen aus Deutschland und aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten nach Bulgarien und nach den Gebieten, die von bulgarischen Truppen besetzt sind. Sie können an beliebige Personen gerichtet sein, an deutsche, österreich-ungarische und bulgarische Heeres- und Marineangehörige, von deutschen und österreich-ungarischen Heeres- und Marineangehörigen und von bulgarischen Militärpersonen usw., die sich in Deutschland auf Urlaub oder zur Heilung in Krankenhäusern oder Kurorten aufhalten. Die Sendungen sind auch zulässig an beliebige Personen in Deutschland aus Bulgarien und aus den Gebieten, die von bulgarischen Truppen besetzt sind, die von deutschen, österreich-ungarischen und bulgarischen Heeres- und Marineangehörigen abgesandt werden.

Stille, 8. Jan. (Verbot der Mitnahme von Winterportgeräten.) Zur Einschränkung des übermäßigen Gepäckverkehrs auf den Eisenbahnen ist die Mitnahme von Winterportgeräten in die Eisenbahnwagen verboten worden. Es handelt sich hierbei um die Mitnahme von Schlittschuhen, Schneeschuhen usw. in die Züge, deren Beförderung als Handgepäck bisher bedingungsweise erlaubt war. Es ist aber nicht nur die Mitnahme von Winterportgeräten als Handgepäck verboten, sondern auch Schlitten usw., die bisher auch als Gepäck oder Reisegepäck bei den Gepäckbeförderungen aufgegeben werden konnten, werden von der Annahme ausgeschlossen.

Unsern Flandernkämpfern.

Ihr vielen Tausende von Kameraden
Im blutdurchtränkten Flandernischen Morast,
Ihr, überschwellt von böser Gassen Schwaden,
Ihr, überflutet vom Leuchtraktenglan,
Ihr, mit dem Bei des Urschlammes eins geworden,
In Homboull's drabdurandnem Wirgstranch,
Ihr, Augen trüb und Seelen matt vom Norden,
Ihr Helden ohne Wank — wie dankt man euch ?!

O wilde Lust, Italien überrennen,
Wie einst wir Belgien, Frankreich überrennt,
Wie wir, mocht auch Rojal und Muskat drehen,
Den Russen heben aus dem Polenland,
Wie zerbien Nordgigantel ward bezwungen,
Durchbohrt walachische Weiräubertrun,
Wie Königreich um Königreich bezwungen
Vor deutschen Fahnen sank — o wilde Lust!

Doch ihr! — Auf jener alten Schädelskappe,
Da die Granate, wenn sie krachend liegt,
Aus halbvergeß'ner Schlachten Mordbette
Verjagt'ner Krieger morische Knochen reigt,
Kämpft ihr! Umschaut von gier'gem Briengrolle,
Umloht von Greif von der Höllechlund,
Verteidigt jeden Zollbreit Flandernscholle
Als sei es dreimal heil'ger Heiligtum!

Und mögt ihr noch so Herrliches verrichten,
Ihr trotz der Lebermacht — ihr dant sie nicht!
Selbst euer Sieg ist lausisches Brigidten,
Selbst euer Stürmen in nicht Lust, nur Pflicht —
Ihr harre, folge Pflicht! Euch winkt nicht Beute,
Nicht Ran im wolldorjorgien Feindeshaus,
Euch lohnt nicht Flaggengruß noch Dankgeleute,
Euch winkt endloser Kampf im Dreck und Graus.

O ihr! Ach, jede riß'ge Haut zu drücken,
Die heft der Handgranate Stiel umkämpft!
Ach, jede Stin mit Vorberlaub zu schmücken
Die unter'm Stahlhelm Schlachtenfieber dampft!
O ihr —! Jersiegt, zerstören und zerstören
An Seel' und Leib für Frau und Kind und Herd —
Wer singt ein Danlied, würdig eurer Wunden?
Da, Heimat! Sei der Flandernkämpfer weit?

Hauptmann Walter Bloem.

Weibliche Blaujaden.

Der Mangel an den verschiedenen Arbeitskräften ist in England bereits so groß geworden, daß man — allen Anstrengungen gegen die „Verweiblichung“ der Berufe zum Trotz — den Frauen immer weitere Betätigungsfelder eröffnet. Wie der Londoner Presse zu entnehmen ist, hat die britische Admiralität jetzt bestimmt, daß Frauen für gewisse Beschäftigungen in der Marine verwendet werden dürfen und zwar hauptsächlich in den Kriegshäfen. Diese Frauen werden auch eine besondere Uniform erhalten, und zur Verhütung der Verwundungen wird versichert, daß diese Uniform auch bereits entworfen worden ist.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß an die Spitze dieser sonderbaren Abteilung der englischen Kriegsmarine ein Fräulein Catherine Faise tritt. Sie wird den Titel „Direktorin der Frauenabteilung der Rgl. Marine“ tragen.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

9. Dezember.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Flandern und im Artois. Erhöhte Feuerintensität an der Troler Front. Deutsch-Ostafrika von den Engländern besetzt. Unsere Streitmacht in Portugiesisch-Ostafrika eingedrungen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 4 Dampfer versenkt. Canada bringt die Beziehungen mit Deutschland ab.

10. Dezember.

Abschluß des Waffenstillstandes mit Rumänien.

Erfolgreiche Vorstöße bei Graincourt. Italienischer Brückenkopf im Biadestta erklärt. Im englischen Sperrgebiet 11 000 Tonnen versenkt. 430 000 Gefangene in den Händen der Mittelmächte in einem Jahre.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voeg, Göttingen.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4909.
Kleid
mit Eilantisch.

Dieses anmutig wirkende Kleid zeichnet sich durch eine besondere Schnittform aus, bei der der sadengerade, gereichte Rock an jeder Seite in Eilantischen abgenäht wurde. Der geschweifte, breite, sich auf die Hüften legende Gürtel, sowie die unten offenen Ärmel sind mit einer schönen Stickerei verziert, durch die das Kleid noch eine besondere Note erhält. Die Ärmel wurden den verbreiterten Schultern angefügt und unten mit einer breiten Rundschritthalbe versehen. Recht hübsch nimmt sich auch der flotte Rollkragen aus, der den edel ausgeschlittenen Blusenteilen entsteht. Der weite Halsausschnitt kann auch durch einen Koll- oder Chiffonlag gedeckt werden. Auch in einfacherer Ausstattung wird sich das Kleid stets hübsch ausnehmen. Es kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Taille unter Nr. 4809 in 40, 42, 44, 46, 48, cm halber Oberweite 60 Pfg. Schnitt zum Rock unter Nr. 5555 in 90, 100, 108, 116, cm Hüftweite 80 Pfg. Aufplattmuster zur Stickerei unter Nr. 5490 für 70 Pfg. Zu beziehen von der Modedirektorialen Dresden-N. 8.

Das neue Favorit-Moden-Album für Herbst und Winter 1917, Preis 80 Pf. (Verlag Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8) ist soeben erschienen. Das beliebteste Modenbuch wird jetzt, wo die Frauenwelt sich wieder um Beschaffung der Winterkleidung sorgt, ein sehr willkommener Berater sein. Die Gediegenheit eines sehr gewählten deutschen Geschmackes vereinigt sich in diesem erfolgreichsten deutschen Modenbuch mit den praktischen Vorlagen für zweckmäßige, formschöne, leicht und preiswert selbst herzustellende Kleidung. Für jeden Bedarf wird passendes geboten. Durch die für alle Modelle erhältlichen und als Qualitätsmarke allgemein anerkannten Favorit-Schnittmuster wird die so sehr geschätzte Hilfe für Selbstfertigung, aber auch Umänderungen und Neuherichtung geboten, für die die Frauenwelt jetzt ein so begreifliches Interesse hat. Bei dieser Vielseitigkeit wird das Favorit-Moden-Album der Frauenwelt wiederum beste Dienste leisten und verdient alle Empfehlung. Zu beziehen ist das neue Favorit-Moden-Album durch die in allen Städten befindlichen, durch Plakate etc. kenntlichen Verkaufsstellen, die Buchhandlungen oder direkt gegen Einsendung von 90 Pfg. vom Verlag: Internationale Schnittmanufaktur in Dresden-N. 8.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Episplan.

Mittwoch, 9. Jan. Bei aufgeh. Abonnement! Volkspreise! 12. Volksabend. „Könige“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 10. Jan. Ab. C.: Einmaliges Gastspiel der Kammerfängerin Frau Ottilie Meßger-Lattermann vom Stadttheater in Hamburg: „Der Troubadour“. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 11. Jan. Ab. A.: „Die Journalisten“. Anf. 7 Uhr.
Samstag, 12. Jan. Aufgeh. Abonnement! Gastspiel des Fräulein Hannelore Ziegler vom Großherzog. Hof- und Nationaltheater in Mannheim: „Die Hand“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 13. Jan. Ab. D.: „Lohengrin“. Anf. 5 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Bootserfolge.

TU. Berlin, 7. Januar. (Amtlich) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 20 000 Bruttoregister-tonnen. Von den Schiffen wurde der größte Teil an der Westküste Frankreichs, der Rest im Sperrgebiet um England versenkt. 2 große schwer beladene Dampfer wurden im geschickten Angriff aus demselben Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen Schiffen konnte der englische Dampfer „Nyansa“ (6 695 t.) festgestellt werden, der voll beladen nach England bestimmt war.

Abreise des englischen und französischen Botschafters von Petersburg.

TU. Stockholm, 8. Januar. Kapitän Smith von der englischen Botschaft in Petersburg stieg am Freitag einen Besuch ab, benachrichtigte ihn über Buchanan's Reise und verlangte, daß das Botschaftsgepäck an der Grenze nicht untersucht werde. Trostly ging auf diesen Wunsch unter der Bedingung ein, daß die englische Regierung sich verpflichtet, dem ausländischen Vertreter der Volkskommissare die gleichen Vorrechte zuzugestehen. In politischen Kreisen erklärt man die Abreise des eng-

Ein französischer General gefallen.

TU. Amsterdam, 8. Jan. nachm. Der „Petit Parisien“ teilt mit, daß Divisionsgeneral Colli an der mazedonischen Front am Dienstag durch eine Granate getötet wurde. Bei Kriegsbeginn hatte er als Generalstabchef unter General Pau an den Unternehmungen im Elsaß teilgenommen.

lischen und französischen Botschafters damit, daß aus Paris und London Direktiven ergangen seien, wonach die Botschafter Petersburg zu verlassen haben, wenn Vertreter des Feindes in Petersburg ankämen.

Rußland muß Frieden schließen.

TU. Genf, 8. Januar. Der „Petit Parisien“ erzählt aus Petersburg: Eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen die Mittelmächte ist absolut undenkbar. Trostly Verhalten gegen die Mittelmächte komme nur insofern Beachtung zu, als der Volkstrot immer noch mit der Möglichkeit rechnet, die Sozialisten anderer Länder für die Maximalisten zu gewinnen.

Die englische Antwort an Rußland.

TU. Zürich, 8. Januar. Die englische Regierung beantwortete die Aufforderung der russischen Regierung, an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilzunehmen. Sie protestiert gegen die Auffassung, daß die Entente-regierungen für den eventuellen Mißerfolg der Friedensverhandlungen Rußlands mit den Zentralmächten verantwortlich seien. Die Verhandlungen hätten begonnen, ohne daß ein diesbezügliches Einverständnis zwischen den Alliierten erzielt wurde.

Das gespannte Verhältnis zwischen Rußland und Rumänien.

TU. Basel, 8. Januar. Laut „Sowjet Schipn“ sind die Beziehungen zwischen Rumänien und dem Rat der Volkskommissare seit der Verhaftung des maximalistischen Abgeordneten Kocel und den von den rumänischen Behörden gegen die Revolutionäre verhängten Maßnahmen äußerst gespannt. Sollte Rumänien den russischen Forderungen nicht entgegenkommen, so würde Lenin zu sehr energischen Maßnahmen schreiten.

Der abgekehrte König Ferdinand.

TU. Kopenhagen, 7. Januar. Vier sind Meldungen aus Petersburg eingetroffen, wonach König Ferdinand von Rumänien der Petersburger Regierung seinen Entschluß bekannt gegeben hat, das Land im Falle eines Friedens mit den Mittelmächten zu verlassen, und sich nach England zu begeben. Die russische Regierung hat der königlichen Familie freie Durchreise nur unter der Bedingung bewilligt, daß König Ferdinand für die Dauer des Weltkrieges seinen Aufenthalt in einem neutralen Lande nimmt. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht geschlossen. Es liegt auch eine verlässliche Bestätigung dieser Meldung bis zur Stunde in Kopenhagen nicht vor.

Der heutige Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Januar. (Amt.)

Wentlicher Kriegsschauplatz.

Eingelie Abschnitte in Flandern und südwestlich von Cambrai lagen teilweise unter heftigem Feuer. In der Abenddämmerung griffen englische Stompaten östlich von Bullecourt an; sie wurden abgewiesen.

Petersburger Herzog Albrecht.

Am Sundgau entwickelten sich am Abend lebhaft Artilleriekämpfe, die nach ruhiger Nacht heute früh wieder ausbrachen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Ochrida- und Prespasee, im Gernabogen sowie zwischen Wazdar- und Doiransee war die Artillerietätigkeit reger. Deutsche Jäger brachten von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen, bisher von den Russen verteidigten Gräben westlich vom Prespasee eine Anzahl Franzosen ein.

Italienische Front.

Gegen den Monte Molone und dem Biadestabschnitt nördlich Bidor richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle; auch während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aufbruch in Tobora.

TU. London, 8. Januar. nachm. In englischen Finanzkreisen wurde die Nachricht verbreitet, daß im Bezirk Tobora in Deutsch-Ostafrika die Eingeborenen sich erhoben haben. Die Nachricht wurde vom Genfor nicht freigegeben.

14 österreichische Schiffe von Rußland freigegeben.

TU. Genf, 8. Januar. Die Agentur „Radio“ aus Petersburg vernimmt, sind 14 in russischen Häfen liegende österreichische Schiffe mit einem Gesamt-Tonnagegehalt von 40 000 Tonnen freigegeben worden.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22

Nach beendeter Inventur ab Montag, den 7. Januar Grosse Preisermässigung auf Pelzwaren.

Kanin, Kragen und Tierformen, schwarz und farbig	Mk.	25.—	38.—	45.—	65.—
Kanin-Muffen, Taschen und Tierformen	Mk.	28.—	35.—	45.—	68.—
Füchse, Alaska- und farbige Füchse, weiche glanzreiche Qualitäten	Mk.	45.—	55.—	75.—	175.—

Elegante Pelz-Garnituren wie Skunks, Opossum, Iltis, Nerz, Feh, Waschbär, Kreuzfuchs etc. zu besonders billigen Preisen.

Wohlfeile Angebote aus unseren grossen Lagerbeständen.

Es handelt sich um nur tadellose, moderne Ware

Damen-Mäntel und Paletots	Mk.	18.—	25.—	45.—	69.—	85.—	125.—
Damen-Kostüme	Mk.	52.—	65.—	82.—	95.—	115.—	145.—
Tailen-Kleider	Mk.	38.—	49.—	60.—	85.—	98.—	130.—
Blusen	Mk.	4. ⁵⁰	7. ⁵⁰	12.—	18.—	24.—	36.—
Kostüm-Röcke	Mk.	24.—	28.—	36.—	48.—	65.—	89.—
Seidene Unter-Röcke	Mk.	19.—	25.—	29.—	36.—	45.—	58.—

Hocheleg. Pelzmäntel, Plüschmäntel, Astrachan-Mäntel, Wollene Winter-Mäntel, Kinder-Mäntel, Jacken-Kleider, darunter viele vornehme Modelle, jetzt besonders billig.

Seiden-Stoffe, nur hochfeine, gute Qualitäten,

Messaline, Paillette, Taffet, Duchesse, Charmeuse, Chiné etc.
in vielen Mustern, gestreift, kariert, einfarbig.

einfach breite Ware	7.50	9.50	11.50
doppelt breite Ware	17.50	25.00	29.50
Crepé de chine in violetten Farben	18.50	20.50	22.50

Min. Posten 130 cm breite **wollene Kostüm-Stoffe** in allen Farben

per Meter Mk. 42.—

Ein Posten Stoff- und Seiden-Reste aller Art äusserst preiswert.

Geschwister Alsberg

Inh. Beckhardt & Levy MAINZ Ludwigstr. 3—5

Das Geschäft ist von 9—6 Uhr geöffnet, Sonntags geschlossen.

Eine freundliche
3- bis 4-
Zimmerwohnung
oder Einfamilienhaus
möglichst mit Garten
per 1. April zu mieten
gesucht. [5302]
Näh. im Verlag
dieses Blattes.

3-Zimmerwohnung
für sofort zu mieten
gesucht.
Zu erfragen in der Expedition
des Blattes. [5376]

Wohnung

nebst
Berkstatt
oder Raum, der zur Werkstatt
eingesetzt werden kann, zu
mieten gesucht. Näheres
G. Andras, Feilenhauer,
5267] Schäfersmühle.

Möbliertes Zimmer
mit voller guter Pension zu ver-
mieten.
Offerten unter E. H. 300 an
die Exp. d. Bl. erbeten. [5251]

Eine
Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer, Küche
und Kammer für sofort zu ver-
mieten. Näheres Wilhelmstr. 7

Ihr
Buchhalter
wird nur dann Tüchtiges leisten,
wenn er das System Fabrikbe-
fizer Claus beherrscht.
Broschüre Nr. 1.—
Zu haben bei
Alwin Gorge,
Papierhandlung.

Rübenschlempe,
beides
Bichfutter
hat abgegeben
Eltville Malzfabrik
W. Reis. [5242]

Wer erteilt
Laute-Unterricht
in Eltville oder Umgebung.
Näheres im Verlag dieses
Blattes. [5305]

Ein Kinderbettstelle
für 5 A zu verkaufen. [5276]
Adolfstr. 9 p.

Stenographen-
Blätter
zu haben in der Papierhandlung
von
Alwin Gorge,
Eltville.

Statt Karten.

Elly Gutmann

Franz Ebrecht

Verlobte.

Eltville a. Rh.

Hannover.

Januar 1918.

5306]

Gesucht

Kriegsbeschädigte, rüftige pensionierte Beamte,
rührige Geschäftsleute als

Kreisbeamte

für den Rheingaukreis. Wohnsitz Eltville a. Rhein.
Festes Gehalt und Nebenbezüge. Meldungen erbeten
unter F. U. W. 923 an Rudolf Mosse Frankfurt
furt a. M. [5307]

Spazierstod,

an der Krücke kleine Silberin-
lagen, verloren gegangen.
Gegen Belohnung abgegeben
im

Elektrizitätsweg.

Fräulein,

welches 7 Monate die Handels-
schule besucht hat, versteht in
Stenographie und Schreibma-
schine, sucht zu sofort
Anfangsstellung. [5283]
Off. unt. J. G. an d. Verlag
ds. Bl.

Für Glas, Holz, Eisen
Klebt alles, schnell und fest
auf glatten und rauhen Flächen.

Klebstoff ist ganz farblos
Klebstoff ist geruchlos
Klebstoff schmiert nicht
Klebstoff schlägt nicht durch
Klebstoff klebt sofort
Klebstoff ist dünnflüssig

Offerten durch Jacob Heinrich, Eltville,
Adolfstrasse 5.

Kriegsamtlich genehmigt.

Waschmittel-Permosa

macht blendend weisse Wäsche und ist garantiert frei von Ton
und unedlichen Substanzen.

Probepackung 12 Pfd. Nachnahme 8 Mk.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Bermüller, Mannheim, Kapellenstr. 3 L. [5298]